



Die Kandare – modernes Hilfs- oder veraltetes Folterinstrument?

Schnauze voll

Früher oder später wird jeder ambitionierte Turnierreiter mit der Kandare konfrontiert. Ab L-Niveau schreibt die LPO das vor. Auch Jagd- oder Springreiter greifen in die vier Zügel, wenn sie mehr Kontrolle über ihr Pferd wollen. Pilot-Turniere im Rheinland beweisen jedoch, dass Pferde bis zur schwersten Klasse prima auf Trense gehen können. Ist die Kandare also ein überholtes Relikt mittelalterlicher Kriegstreiterei oder nach wie vor das Mittel feiner Reitkunst?



Das Reiten auf Kandare ist genau 271 Jahre alt. Seither hat sich viel getan. Andere Reitweisen, andere Pferde. Die Gebrauchs- und Kriegsreiterei entwickelte sich zum Freizeit-Hobby und Hightech-Sport. Unsere heutigen Pferde sind keine Schlachtrösser mit Bügelbrettqualität mehr, deren bedingungsloser Gehorsam lebenswichtig war. Sie sind auf Eleganz, Rittigkeit und gutes Handling gezüchtet. Entsprechend hat sich zwar die Form des Mundstücks, das auch nicht mehr blank benutzt wird, sondern mit zusätzlicher Unterlegtrense, verfeinert, aber es bleibt ein scharfes Einwirkungsinstrument. Oft wird die Kandare zu Recht als Rasierklinge in der Hand des Affens kritisiert.

FOTO: A. BRONKHORST

Aus Sicht der Reiter ist die Kandare eine Art Reife-Zeugnis. Darum können es viele kaum erwarten, mit vier Zügeln loszulassen – oft viel zu früh. Immer mehr erfahrenen Reitern ist es allerdings auch zuwider, ihren auf Trense feinst ausgebildeten Pferden mit dem gewichtigen Kandaren-Gebiss das Maul zu stopfen. Turnierambitionierte kommen ab gehobener L-Dressur jedoch nicht drumherum.

Laut Reglement (LPO) dürfen die Anzüge maximal zehn Zentimeter lang sein, die Zungenfreiheit darf nicht mehr auf Tuchfühlung mit dem Gaumen gehen, und die Unterlegtrense soll zur wesentlichen Entschärfung dienen. Die Kandare bleibt jedoch noch immer ein Stangengebiss, das mit ihren seitlichen Anzügen eine Hebelwirkung auf das Pferd ausübt, die durch das Einschnallen der Kinnkette verstärkt wird. „Eine scharfe Zäumung wie die Kandare erzieht den Reiter zu feinem, diszipliniertem Reiten und verbessert bei korrekter Handhabe die Durchlässigkeit der Pferde“, so Rolf-Peter Fuß, stellvertretender Geschäftsführer des Pferdesportverbands Rheinland. Er erklärt weiter: „Der Reiter wird beim Reiten auf Kandare regelrecht dazu gezwungen, über das Maß seiner Hilfen nachzudenken. Kommt er zu oft zu grob durch, wird schon bald nichts mehr funktionieren“. Bei der Trense fallen diese Reaktionen sanfter aus. Der Nachteil: Sie verleitet oft zu Dauerdruck, was der feinen Reit-

kunst hinderlich im Wege steht. Die Kandare hilft nur denjenigen weiter, die ihre koordinativen Fähigkeiten bereits auf Trense sicher gefestigt haben und nun in die Feinheiten einsteigen möchten.

Diese Hürden kennt man auch aus anderen Sportarten: Jemand, der gerade mit dem Golfspiel begonnen hat, würde niemals mit einem Tiger Woods Abschlag-eisen seine ersten Versuche wagen. Erst wenn er die einzelnen Bewegungsabläufe des Abschlages verstanden und sicher gespeichert hat, ist er reif für die Profi-Schläger. Ohne Grundlage (dem richtigen Schwung) kein Erfolg (weiter Ball). Der Unterschied zum Reiten: der Schläger leidet nicht so unter dem Anfängermisbrauch wie das Pferd.

Nun ist der Einstieg in die Kandarenreiterei nicht nur für den Reiter schwierig. Auch das Pferd steht mit den zwei Gebissen, die es zusätzlich in seinem Maul akzeptieren lernen muss, oft vor Problemen. Besonders, wenn die Maulspalte klein ist, hat es schon nur durch das Volumen des Metalls Platzprobleme, die es stark vom eigentlichen Reiten ablenken.

Um den Pferden hier entgegen zu kommen, schreiben immer mehr Reitvereine S-Dressuren auf Trense aus. **Pionier dieses neuen Trends ist Friedhelm Kühnen aus Krefeld**, der 1991 der Erste war, der die Ausschreibung einer schweren Prüfung im Rahmen seines alljährlichen Jungpferdeturniers auf Trense wagte. „Diese Prüfung hat sich mittlerweile sehr bewährt. **Aus anfänglichen zwölf Startern müssen wir nun zwei Abteilungen machen**, so viele nennen - eine für Sieben-, eine für Achtjährige,“ resümiert Kühnen. Außerdem bemerkenswert: „Keiner reitet mehr vor der Prüfung mit Kandare ab, um während der Prüfung auf Trense gut auszusehen.“

Ein Aspekt, der die Trensen-S so erfolgreich werden ließ, ist die durch die Altersvorgabe eingegrenzte Konkurrenz. „Da alle startenden Pferde jung sind, müssen sie sich hier nicht gegen Routiniers aus dem Großen Sport messen. Alle haben die gleiche Chance“, begrüßt Brigitte Gerads, Trägerin des Goldenen Reitabzeichens, die Trensen-S. Wie sie denken auch viele andere.

Norbert Dückers aus Kaarst veranstaltete in diesem Jahr eine der drei im Rheinkreis ausgeschriebenen Trensen-S. Die Vorteile sind für ihn ganz klar: „Hier können die Ausbilder chancengleich zeigen, wie gut sie ihre Pferde auf den großen Sport vorbereitet haben. Jeder Mangel in Anlehnung und Durchlässigkeit wird zum Vorschein gebracht, der richtige Weg belohnt.“

Friedhelm Kühnen hält die S-Dressur auf Trense dazu auch für einen **Talentmesser, der besonders für Züchter interessant ist**: „Hätte mir jemand vor 20 Jahren gesagt, dass man heute mit siebenjährigen Pferden eine S-Dressur reiten würde, hätte ich ihn für verrückt erklärt. Die Qualität der Pferde, aber auch der Reiter, ist enorm gestiegen.“

„Ist der Reiter zu grob, funktioniert bald nichts mehr“

Vom Ritter

Im 14. Jahrhundert entwickelten Ritter die ersten Kandaren, um im Nahkampf ihre schwerkalibrigen Pferde völlig beherrschen zu können. Jeder minimale Ungehorsam des Pferdes konnte schließlich tödlich enden.

Mit langen Anzügen und einer hohen Zungenfreiheit versehen, lösten die Kandaren mit Kinnketten versehene Knebeltrensen ab, wodurch die unrüttigen Pferde von den schwergepanzerten Rittern kontrollierter geritten werden konnten. Die Rüstung ließ nämlich weder Schenkel noch Gewichtshilfen zu; Sporen und scharfe Gebisse mussten genügen.

Selbst als die Reiterei in der Renaissance immer mehr Distanz zum Militär gewann, bedienten sich Reitmeister wie Frederico Grisone weiterhin der mittelalterlichen Hilfsmittel. Zu schwerwiegend war das weitverbreitete Erbe der „Ritterzeitlichen Handreiterei“ auf kaum gymnastizierten Pferden mit starken, kurzen Hälsen und grobem Körperbau. Um diese Mängel auszugleichen und den Pferden ein wei-



Die Kandaren des Mittelalters (Zeichnung) hatten den Zweck, auch das unrüttigste Pferd auf den Millimeter zu dirigieren. Die Kandaren von heute (Foto) sollen die Hilfen nur verfeinern.

zum Reiter

ches Maul zu geben, entwickelten verschiedene Reitmeister immer schärfere Kandaren, die eine all zu grobe Handeinwirkung allein durch ihre Konstruktionen überflüssig machten.

So entwickelte im 16. Jahrhundert Giovanni Pignatelli die nach ihm benannte Pignatelle, die nicht bloß durch ihr hohes Eigengewicht eine permanente Beizäumung erzwang. Ihre extreme Zungenfreiheit und die überlangen Bäume sorgten in Verbindung mit scharfen Sporen und kräftigem Gerteneinsatz dafür, dass sich selbst das abgestumpfteste Kriegspferd in Versammlung reiten ließ.

Die „Gewaltschule“ wurde durch Francois Robichon de la Guénière reformiert, der 1733 sein Buch „Ecole de Cavalerie“ veröffentlichte. Er vertrat als erster Reitmeister die Meinung, dass „die einfachsten, gelindesten Stangen hinreichend sind, allen Gehorsam von einem Pferd zu erhalten, den eine geschickte Hand nur erwarten kann, und dass sie dessen Maul gute erhalten; dass es mehr auf eine gute Hand, als auf die Stange ankommt, die nur eine Mittelursache ist“. Eine Aussage, die auch heute noch hoch aktuell ist.

ABBILDUNG AUS: ARMIN BASCHKE „GESCHICHTE DES PFERDES“, SIGLOCH EDITION FOTO: SPRENGER

Warum nicht nur S-Dressur auf Trense?

Die Meinung der FN



Christoph Hess, FN-Leiter Ausbildung und Grand Prix-Richter, erklärt, warum es auch in Zukunft die Kandare als einziges Gebiss in höheren Prüfungen geben wird.

Es gibt im Augenblick keine Bestimmungen, einen Paragraphen in die LPO aufzunehmen, der das generelle Ausschreiben von S-Dressurprüfungen auf Trense erlaubt.

Es ist richtig, dass im Augenblick S-Dressuren nur dann auf Trense ausge-

schrieben werden können, wenn eine Ausnahmegenehmigung seitens der zuständigen Landeskommission und der FN vorliegt. Im Regelfall wird eine S-Dressur auf Trense nur für Prüfungen genehmigt, in der jüngere Pferde (z.B. sieben- und achtjährige) an den Start gehen.

In verschiedenen FN- und DOKR-Gremien ist die Frage der Ausschreibung von Dressurprüfungen der Klasse S auf Trense sehr häufig diskutiert worden. Stets wurde das Ergebnis erzielt, keine generelle Ausschreibung von S-Dressuren auf Trense zu ermöglichen. Als Begründung wurde und wird angeführt, dass das Reiten auf Kandare ein Verfeinern der Hilfengebung ermöglichen soll. Ist ein Pferd

ausbildungsmäßig im Sinne des klassischen Reitens richtig geschult, ist durch das Reiten auf Kandare eine Verfeinerung in der Hilfengebung und damit ein dezenteres Einwirken möglich. Dies ist eine der Zielsetzungen, die das gymnastizierende Trainieren von Pferden beinhaltet.

Insofern glaube ich nicht, dass sich die LPO-Gremien für die neue Auflage, die im Jahr 2008 erscheinen wird, hier anders entscheiden werden und eine generelle Genehmigung zum Ausschreiben von Dressurprüfungen der Klasse S auf Trense zulassen werden.

Doch zu gegebener Zeit werden wir sehen, ob es hier nicht doch einen Meinungswandel gibt.

Willhelm Fassbender, dritter im rheinischen Veranstalter-Bunde, hatte sich mehr von seinem Pilotprojekt versprochen. „Es wurde deutlich, dass die Veranstaltung zu spät im Jahr stattgefunden hat,“ so Rolf-Peter Fuß, der sich mit zum Kreis der Geburtshelfer zählen darf. „Die Pferde sind den ganzen Sommer über auf Kandare gegangen und kamen mit der Umstellung nicht so zurecht.“

Die Trensen-S ist nach den Erfahrungen der Pilotveranstaltungen in diesem Sommer **ein guter Einstieg in den Großen Sport**: „Es macht schon Sinn, diese Prüfungen auf eine bestimmte Altersklasse zu begrenzen. Die jungen Pferde sind noch besonders an das Reiten auf Trense gewöhnt, so dass sie sich zunächst voll auf die gefragten Lektionen konzentrieren können“, meint Norbert Dückers. Rolf-Peter Fuß, hält noch einen weiteren Faktor für entscheidend: „Je früher diese Prüfungen im Jahr stattfinden, desto sinnvoller ist es. Die Pferde sind dann noch an die Trensenarbeit aus dem Wintertraining gewöhnt, können langsam an die Kandare herangeführt werden.“ Spätes Reiten auf Trense bedarf seiner Ansicht nach der gründlichen Basisarbeit während der gesamten Saison. „Das ist jedoch leider nicht immer so gegeben.“

Ist das nicht umso mehr ein Grund schwere Dressuren auch für Ältere auf Trense auszuschreiben? „Ältere Pferde

mit aufzunehmen würde der Benotung nicht wirklich gerecht. Die Richter sehen diese Prüfungsform eher als eine **gehobene Dressurpferdeprüfung** an und drücken so auch schonmal ein Auge zu! Erfahrene Pferde wären zu sehr im Vorteil,“ beobachtete Kühnen. Die könnte man allerdings mit entsprechenden Ausschlüssen in der Ausschreibung fern halten. Was eine Chance für Spärentwickler wäre.

Anatomische Forschungen haben erst jüngst bewiesen, dass der Platz im Pferdemaul viel begrenzter ist, als bis dahin angenommen (s. RRi 10/03. ab S. 68). Die Zunge füllt nahezu die gesamte Maulhöhle aus. Aufgrund dieser Erkenntnisse kehrte sich der Trend zu immer dickeren Gebissen um. Die gängige Gebiss-Stärke des Herstellers Hermann Sprenger (Iserlohn) beispielsweise liegt bei Wassertrensen danach heute bei 16- 18 Millimeter Dicke statt 21 und mehr noch vor wenigen Jahren. Die meisten Kandaren (quer durch die Herstellerpalette hinweg) liegen bei über zwei Zentimeter, plus Unterlegtrense mit mehr als ein Zentimeter, die davor im Maul liegt. **Sollten folglich Trensen-S-Prüfungen nicht zum Wohle der Tiere in die LPO aufgenommen werden?**

„Eine Aufnahme dieser Prüfungsform wäre generell erst ab 2008 möglich. Ich könnte mir aber gut vorstellen, dass dieses Thema dann durchaus von den zuständigen Gremien diskutiert werden wird,“ so Philine Ganders, Sachverständige für Turniersport bei der FN in Warendorf.

Bisher benötigen die Veranstalter Ausnahmegenehmigungen, um eine derartige Prüfung ausschreiben zu dürfen. „Die Hüter der Reitlehre wollten diese Sache damals nicht generalisieren, da sie die Grundsätze der Reiterei nicht einstürzen wollten“ erinnert sich Fuß an die Startprobleme.

„Mittlerweile geht man mit diesen Ausnahmefällen in Warendorf gelassener um. Wer will, der darf! Wahrscheinlich, weil die Richter immer größeres Interesse an der Geschichte zeigen“, freut sich Friedhelm Kühnen über diese Entwicklung.

Irina Ludewig, Julia Lauber

Die Meinung der Reiter

Ist die Kandare überflüssig?

Die Vorstellung, dass nur dafür reife Reiter und Pferde auf Kandare vorgestellt werden, ist wohl leider zu oft fern der Realität. Manch einer würde ohne diesen Verstärker sein Pferd kaum durch's Genick, oder nach der Verstärkung wieder eingefangen bekommen. Es wäre doch durchaus spannend – und von großem hippologischen und pädagogischem Wert – mal ein grelles Kandaren-Pferd gegen ein Reelles auf Trense baden gehen zu sehen. Ist eine elegante Vorstellung auf Trense nicht der Beweis viel feinerer Reitkunst und viel rittigerer Pferde – egal wie alt sie sind?

Was denken Sie? Schreiben sie uns gerne Ihre Meinung!
Stichwort: Kandare oder Trense.



solibel Trense CLASSIC



solibel Trense RUND

solibel Trensen

- High-Quality Zäume aus bestem Leder
- sehr hochwertige Verarbeitung bis ins kleinste Detail
- mit besonderen Funktionsdetails, wie z. B. Genickpolster
- optimale Passformen in allen Größen
- klassische Englisch-Kombinierte Reithalter
- inklusive spezieller Gurtzügel mit Lederstegen
- alle Schnallen aus Edelstahl in Funktionsform
- Farbe: elegant schwarz

Erhältlich in jedem guten Reitsport-Fachgeschäft.

BUSSE FÜR DAS PFERD



BUSSE Sportartikel GmbH & Co. KG
weitere Produktinfo: www.busse-reitsport.de